

EIN FILM VON
THOMAS RIEDELSHEIMER
„RIVERS & TIDES“

BREATHING EARTH

SUSUMU
SHINGUS
TRAUM

AB 27. DEZEMBER IM KINO !

PIFFL MEDIEN ZEIGT EINE PRODUKTION VON FILMPUNKT UND SKYLINE IN KO-PRODUKTION MIT WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE. "BREATHING EARTH" REGIE: KAMERA, SCHNITT: THOMAS RIEDELSHEIMER. KAMERAASSISTENT: JÜRGEN KEMMER SOWIE ISABEL ALVAREZ, CHRISTIAN TEMME. ORIGINALTON: SHINYA KITAMURA SOWIE PEDRO MEJIO, BRIAN HOWELL, BERTIL LUCAS, ANNA BRASS, STEFAN TOLZ. SOUND DESIGN: NICO KREBS. TUSCHTONMEISTER: HUBERTUS RATH. MUSIK: STEPHAN MICUS. LINE PRODUCER: KATHARINA JAKOBS. PRODUCTION MANAGERS: ROHANNA LAW, DAVE TARVIT. REDAKTION: SABINE ROLLBERG. PRODUZENTEN: STEFAN TOLZ, LESLIE HILLS. PRODUKTION MIT UNTERSTÜTZUNG VON JOHN CAULKINS UND VLE. GEFÖRDERT VON FFA, FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW, BKM, OFF, THE NATIONAL LOTTERY / CREATIVE SCOTLAND. VERLEIH GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW UND BKM IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN.

Filmpunkt

SKYLINE

WDR

arte

Film und Medien
Stiftung NRW

FFA

Ein Filmprojekt der
Film- und Medienstiftung
NRW

Deutsches
Filmpreis
Förderprogramm

The National Lottery
Creative Scotland

DOOLEY
DIGITAL

PIFFL

WWW.BREATHING-EARTH.DE

ABRAHOLOS Starker, schnell aufkommender und wieder vergehender Südostwind an der brasilianischen Küste zwischen Cabo de São Tomé und Cabo Frío
AFGHAN Heißer, staubiger Ostwind in den Steppen Südrusslands und den Wüsten Kasachstans
AFGHANETZ Heißer kontinentaler Wind, der im Sommer aus den Steppen Turkmenistans bis nach Afganistan zieht, verbunden mit Staubstürmen. An seinen südlichsten Bestimmungs-orten sorgt er für Temperaturen von über 50°C
AGUEIL Selten auftretender, kalter und kurzlebiger Ostwind in den Cévennen
ALPENFÖHN Föhn des Alpenraumes, wo er zu starken Stürmen mit Spitzengeschwindigkeiten von 150 km/h führen kann
AUSTRU Warmer, trockener, föhnartiger Landwind in Rumänien aus südwestlicher Richtung



»Ich glaube, wir haben ein Gefühl für unsere Zeit als Menschen, unsere Lebenszeit, und ein Gefühl für den unermesslichen Rhythmus der Natur. Wenn diese beiden Rhythmen im Einklang miteinander sind, verstehen wir den Wert des Lebens. Ich möchte in meiner Arbeit die Energien der Natur, Wind, Wasser und Schwerkraft ausdrücken. Meine Werke entstehen im Dialog mit der Natur. Ich versuche, die Botschaft der Natur in Bewegung zu übersetzen.«

AUTAN Meist trockener, warmer und turbulenter Wind von der Mittelmeerküste Südwestfrankreichs landeinwärts
AZIAB Chamsin-Wind, der sich durch Aufnahme von Feuchtigkeit über dem Roten Meer vom heiß-trockenen zu einem feuchtwarmen Wind wandelt
BARAT Starker, oft von Gewittern begleiteter Nordwest-Wind zwischen Dezember und Februar in der Manado-Bucht an der Nordküste von Sulawesi, Indonesien
BAYAMO Stürmischer, böiger, meist mit tropischen Gewittern einhergehender Landwind, benannt nach der Stadt Bayamo an der Südküste Kubas
BELAT Starker, relativ kühler Landwind aus Nord bis Nordwest an der Südküste der Arabischen Halbinsel von Mitte Dezember bis Mitte März
BHOOT Staubiger Wirbelwind mit linker Drehrichtung in Indien, benannt nach „Bhut“, dem Hindi-Wort für „Geist“
BISE Trockener, kalter Wind, der kalte Kontinentalluft aus dem Nordosten nach Mitteleuropa befördert, wo er wegen der Kanalisierung durch die Alpen und den Jura seine größte Stärke im Raum des Genfer Sees entfaltet
BLIZZARD Starker Schneesturm in Nordamerika, der im Zuge eines kräftigen Kaltlufteinbruchs aus den Polarregionen entsteht
BOCHORNO Feuchtwarmen Südostwind im spanischen Ebro-Tal
BORA Trockener,

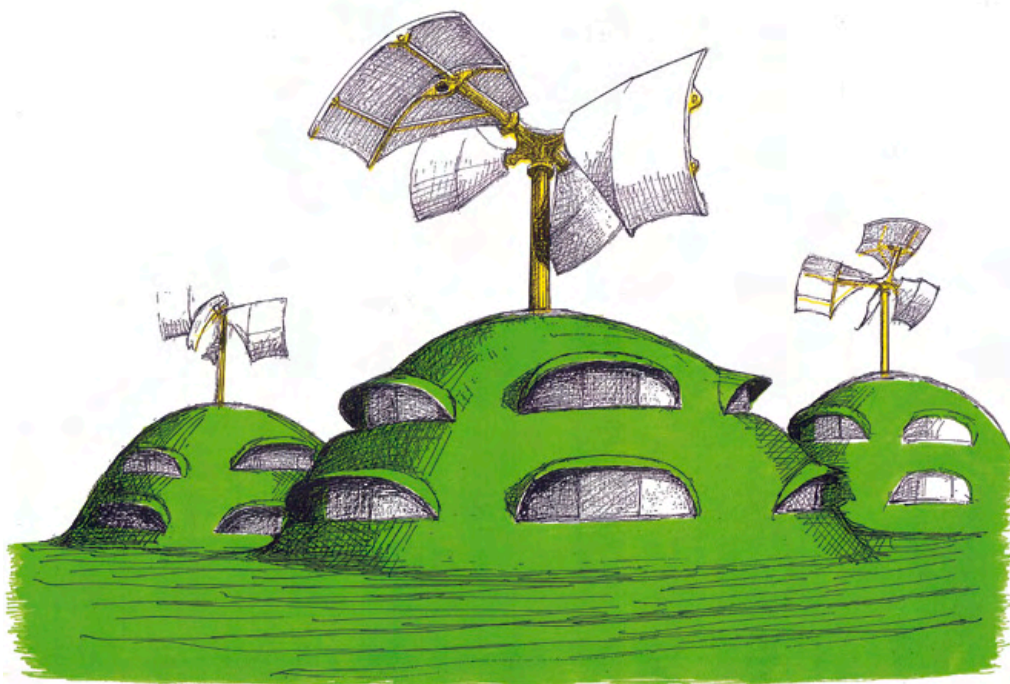
„Susumu Shingu liebt die Natur. Der japanische Künstler sieht seine Erfüllung darin, mit ihren ureigenen Kräften zu arbeiten, sei es Wind oder auch Wasser. Berühmt sind seine kleinen und großen Windskulpturen, die er an verschiedenen Orten installiert und die nur von natürlicher Energie angetrieben werden. Regisseur Thomas Riedelsheimer begleitet Susumu Shingu bei seinem neuesten Projekt, einer Begegnungsstätte für Künstler, Forscher, Besucher unter dem Namen „Breathing Earth“. Auf der Reise quer durch die Welt, bei der es darum geht, potentielle Unterstützer und geeignete Orte zu finden, porträtiert Riedelsheimer gleichzeitig den Künstler und seine Kunst. Die Bilder, die Riedelsheimer einfängt, sind wunderschön fotografiert und entfalten durch ihre Schönheit und die fließenden Übergänge beim Betrachten eine fast meditative Wirkung. Nie gerät dabei in Vergessenheit, worum es dem klugen, stillen und so sympathischen Künstler geht. Er möchte das Bewusstsein der Menschen für die Welt öffnen und ihre Kräfte sichtbar machen. Denn immer wenn der Wind weht, so Susumu Shingu, dann atmet die Erde. Ein besonders wertvoller Künstlerfilm mit grandiosen Bildern und einer wichtigen Botschaft für uns alle.

„Wenn die Menschen keine Träume haben, geschehen ihnen auch keine traumhaften Dinge.“ Der japanische Konzeptkünstler Susumu Shingu folgt diesem Credo auf seine ganz eigene, stille und dennoch radikale Art und Weise. Er untersucht in seinen Arbeiten den Wind und das Wasser in den vielfältigsten Zuständen. Thomas Riedelsheimer gelingt einige der besten Momente des Films, wenn er sich von Shingus Blick auf die Dinge inspirieren lässt. So gelingt ihm wunderschöne Aufnahmen von einem Bambushain, durch den der Wind weht, von einem Strudel, in dem sich weiße Farbe mit dem dunklen Wasser mischt oder einem riesigen Schwarm von Schmetterlingen in Mexiko. (...)

Riedelsheimer zeigt hier den Künstler als einen bescheidenen, eher introvertierten und behutsam wirkenden Mann, der sich für seine Projekte mit einer beeindruckenden Energie einsetzt. Ständig begleitet von seiner Lebenspartnerin begibt er sich auf eine Reise um die Welt, immer auf der Spur von Wind und Wasser. In verschiedenen Ländern versucht er sein Projekt „Breathing Earth“ zu verwirklichen, das eine Art utopischer Idealort ist, in dem Natur und Kunst ineinander aufgehen. (...) Von Rückschlägen lässt sich Shingu nicht entmutigen, und tatsächlich sind es seine zielstrebige Gelassenheit und die Freude, mit der er jeden einzelnen Moment bis ins Letzte auszuschöpfen scheint, die dem Film solch eine positive Grundstimmung geben. Diese wird durch die kontemplative und organische Musik des Klangkünstlers Stephan Micus kongenial ergänzt.

Vielleicht ist die Kunst von Susumu Shingu ja zu flüchtig, um in die feste Form eines Gebäudekomplexes gegossen zu werden. Dann käme dieser Film wohl seinem Traum am nächsten.“

(FBW, JURYBEGRÜNDUNG »BESONDERS WERTVOLL«)



Entwurf Breathing Earth © Susumu Shingu

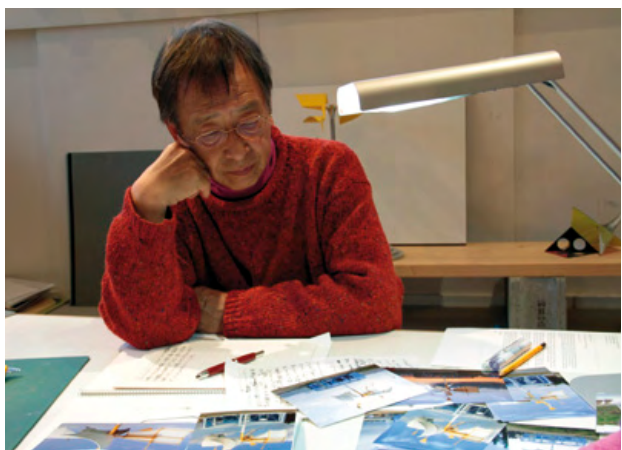


BREATHING EARTH – SUSUMU SHINGUS TRAUM

Seit vielen Jahren arbeitet der japanische Künstler Susumu Shingu mit Wind und Wasser. Die Skulpturen des heute 75jährigen geben den verborgenen Energien dieser Elemente Gestalt. Es sind Kunstwerke, die den Betrachter tief berühren, vielleicht weil sie in fließender, unvorhersehbarer, ständig sich verändernder Bewegung und ihrer ganz eigenen Schönheit ein Lebensprinzip verkörpern. Der Dialog mit der Natur, aus dem sie entstehen, setzt sich beim Betrachter fort. Der Wind, der die Skulpturen bewegt, ist der gleiche, den auch wir spüren. Sie lassen sich von ihm tragen, nehmen ihn auf, verändern sich auf immer andere Weise und lassen ihn weiterziehen.

Thomas Riedelsheimer hat den zurückhaltenden, charismatischen Künstler rund um die Welt begleitet, nach Süditalien, Paris, ins Ruhrgebiet, in die Türkei, nach Mexiko – und immer wieder in sein Atelier im japanischen Sanda.

Im Zentrum der Reisen steht Susumu Shingus Traum von „Breathing Earth“: ein Dorf zu schaffen, das aus den natürlichen Energiequellen von Wind und Sonne versorgt wird, einen Ort der Inspiration und Begegnung, getragen von einer Philosophie der Achtsamkeit. Nun ist er gemeinsam mit seiner Frau Yasuko unterwegs, um einen Ort für die Verwirklichung seines Traums zu finden und Sponsoren und Partner davon zu überzeugen, welchen Beitrag die Kunst für die Entwicklung eines gesünderen Umgangs mit unserem Planeten liefern kann.



In wunderbaren, überraschenden, aufmerksamen Kinobildern erzählt BREATHING EARTH – SUSUMU SHINGUS TRAUM von der Kunst Susumu Shingus, seiner lebenslangen Beschäftigung mit dem Wind, seiner Neugier, Lebensklugheit und Lebensfreude: Ein Film über den Wind und die Kunst, über Liebe, Respekt und die Wirklichkeit von Träumen.

kalter und böiger Fallwind an der nordöstlichen Adriaküste mit Spitzengeschwindigkeiten einzelner Böen bis zu 200 km/h
BÖHMWIND Trockener, kühler, böiger Fallwind von der Oberlausitz bis zum österreichischen Mühlviertel, der aus dem Böhmisches Becken leicht staubhaltige, dunstige Luft heranzführt
BRICKFELDER Heißer, trockener Wind in der Wüste Australiens, der im Sommer aus dem vegetationslosen Binnenland in Richtung der Südküste weht und dabei heftige, manchmal tagelange Sandstürme verursacht. Ihm folgt meist ein starker **SOUTHERLY BUSTER**, ein kühler, wolkenreicher Seewind
BRUBU Böiger Ostwind auf der Insel Sulawesi zwischen Borneo und Neuguinea mit föhnartig trockener Luft **###**



»Verglichen mit dem Wind, sind die Menschen, denke ich, sehr kurzlebige, zerbrechliche Wesen. Der Wind wehte schon, als die Erde in den Raum des Universums geboren wurde. Für mich ist der Wind das Absolute. Nach so vielen Jahren, in denen ich mit dem Wind gelebt habe, ist das das Wichtigste, was ich von ihm gelernt habe.«

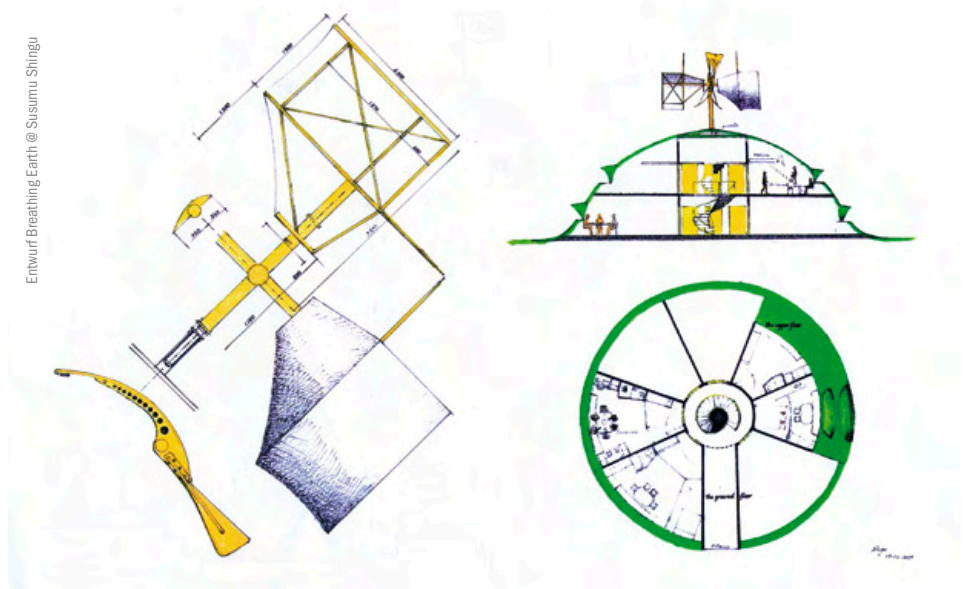
BRÜSCHA Talaufwärts wehender Bergwind im Oberengadin, der mit dem für einen Bergwind untypisch talabwärts wehenden **MALAJAWIND** einen starken Gegenspieler hat **### BURAN** Starker Nordoststurm in den Steppen und Wüstengebieten Zentralasiens, im Sommer als drückend heißer Sandsturm, im Winter eisig kalt **### CALIMA** Mitunter heftig hereinbrechender, warmer Ostwind auf den Kanarischen Inseln, der von der Sahara trockene, warme Luft und feinen Sandstaub bringt **### CANTERBURY NORTHWESTER** Trockener, warmer und starker Föhnwind aus Nordwest an der Ostküste der neuseeländischen Südinself, der mit einem breiten Wolkenstreifen am ansonsten strahlend blauen Himmel einhergeht **### CHALLIHO** Starker Südwind in Indien, hauptsächlich zwischen April und Mai **### CHAMSI** Sehr heißer, trockener Wüstenwind aus südlicher und westlicher Richtung im Nahen Osten und nördlichen Mittelmeerraum, oft verbunden mit Sandstürmen, die bei bestimmten Wetterlagen Sand bis ins Rheinland transportieren. Sein Name leitet sich von „Khamasin“ ab, dem arabischen Wort für fünfzig: Der Chamsin weht innerhalb eines mit der Tag- und Nachtgleiche beginnenden 50-tägigen Zeitraums durchschnittlich für 3 bis 4 Tage **### CHANDUY** Warmer, föhnartiger Fallwind, der während der Trockenzeit im mexikanischen Guayaquil vor allem nachmittags auftritt **### CHINOOK** Sehr warmer und trockener, föhnartiger Fallwind an der Ostseite der Rocky Mountains. Der größte

SYNOPSIS

Seit vielen Jahren arbeitet der japanische Künstler Susumu Shingu mit Wind und Wasser. Die Skulpturen des heute 75jährigen geben den verborgenen Energien dieser Elemente Gestalt und eröffnen uns neue Sichtweisen. Der Dialog mit der Natur, aus dem sie entstehen, setzt sich beim Betrachter fort. Der Wind, der die Skulpturen bewegt, ist der gleiche, den auch wir spüren. Sie lassen sich von ihm tragen, nehmen ihn auf, verändern sich auf immer neue Weise und lassen ihn weiterziehen. Susumu Shingu selbst scheint dieses Prinzip mit großer Freude zu leben, er staunt, genießt und hat sich auch mit 75 Jahren die Phantasie und Neugier bewahrt, die ihn als Kind schon abenteuerliche Fluggeräte bauen ließ.

Große Architekten wie Renzo Piano, mit dem Susumu eine lange Freundschaft und Zusammenarbeit verbindet, lassen ihre Bauten gerne von seinen Skulpturen beleben – der Flughafen von Kansai ist ein berühmtes Beispiel dafür. Weltweit lassen seine Werke im öffentlichen Raum die Passanten innehalten, in Genua ist Susumus Skulptur zum 500jährigen Jubiläum von Kolumbus Amerika-Fahrt längst zum Wahrzeichen geworden. Choreographen schätzen seine Bühnenbilder, Kinder mögen seine meisterlich gemalten, phantasievollen Bücher. Man könnte ihn als einen Menschen der Renaissance beschreiben, ganz der Vielfalt, dem Streben nach Vervollkommenheit, dem Wunder des Lebens und dem Respekt vor den Menschen und der Umwelt verpflichtet.

Die Sorge um den Zustand unseres Planeten und der tiefe Wunsch, dass die Menschen wieder andere Lebensprinzipien entdecken, haben Susumu Shingu auf die Reise zu einem neuen Ziel geschickt: „Breathing Earth“, ein Dorf, das aus den natürlichen Energiequellen von Wind und Sonne versorgt wird, ein Ort der Inspiration und Begegnung, getragen von einer Philosophie der Achtsamkeit. Gemeinsam mit seiner Frau Yasuko ist er unterwegs, um einen Ort für die Verwirklichung seines Traums zu finden und Sponsoren und Partner davon zu überzeugen, welchen Beitrag die Kunst für die Entwicklung eines gesünderen Umgangs mit unserem Planeten liefern kann.



Die Reisen führen ins süditalienische Matera, auf die windigen Abraumhalden des Ruhrgebiets, auf eine kleine Insel vor Istanbul. Susumu macht Station in Paris zu einer Ausstellung seiner Werke; in Mexiko lässt er sich von den Monarchen-Schmetterlingen zur Arbeit an einem neuen Kinderbuch inspirieren; beim Flötenbauer in Japan spürt er der Verbindung von Wind und Musik nach. Seine Basis hat er im japanischen Sanda; hier lebt und arbeitet er, umgeben von immer neu inspirierender Natur und unzähligen kleinen und großen Skulpturen. Hier entwickelt er das Modell seiner horizontal rotierenden, lautlosen Windrädern weiter und stößt Projekte wie das „Atelier in den Reisfeldern“ an, das die Idee von „Breathing Earth“ aufgreift und auf eigene Weise umsetzt.

„Bei Breathing Earth“, sagt Susumu Shingu, „geht es weniger um ein Gebäude oder ein Dorf. Wichtig ist das, was wir machen. Breathing Earth, das sind unsere Handlungen, unser Geist.“



INTERVIEW MIT THOMAS RIEDELSHEIMER

Wie ist die Idee zu „Breathing Earth“ entstanden, wie haben Sie Susumu Shingu kennengelernt?

Susumu ist, auf Umwegen, in gewisser Weise „zu mir gekommen“. Ich habe eines Tages einen Anruf einer ehemaligen Mitarbeiterin aus Paris bekommen. Sie erzählte mir begeistert von einer Ausstellung mit Windskulpturen und meinte, ich müsse das unbedingt sehen. Und sie hatte Recht, ich war sehr begeistert! Susumu war zu der Zeit selbst in Paris, und ich hatte das große Glück, ihn kennenlernen zu können. Nach einiger Zeit, als ein gewisses Vertrauen entstanden war, hat er mir von seinem Traumprojekt „Breathing Earth“ erzählt. Daraus hat sich für mich ein komplettes Thema entwickelt: Ein außergewöhnlicher, sympathischer Protagonist, der einen Traum verfolgt und der sich seit Jahren mit etwas Flüchtigem und Unsichtbarem beschäftigt, dem Wind.

Was hat Sie an Susumu Shingus Arbeit so fasziniert?

Für mich funktionieren viele Arbeiten Susumus wie offenes Feuer. Ich kann stundenlang zuschauen, wie sie sich bewegen und immer wieder neue Formen, Muster und Farben entstehen. Susumus Skulpturen brauchen – ähnlich wie Andy Goldsworthys Arbeiten – die Natur, um zum Kunst-

werk zu werden. Ohne Wind bleiben sie „leblos“. Aber schon mit dem leisesten Wind beginnen sie auf eine Art zu leben, die mir persönlich viel über das Leben an sich vermittelt. Das ist schwer zu erklären. Es hat vielleicht damit zu tun, dass wir selbst ja in demselben Wind stehen, der die Skulptur vor uns bewegt. Es gibt eine Verbindung.

Ich glaube Susumu fühlt sich durch seine Arbeit sehr stark mit den Energien in der Natur – und das würde ich gleichsetzen mit dem Leben – verbunden. Diese Verbindung und unser Verhältnis zur Natur interessiert mich seit „Rivers and Tides“ sehr. Mit dem Projekt „Breathing Earth“ versucht Susumu jetzt eine Brücke zu schlagen zwischen dem Künstler und dem „Umweltschützer“ in ihm. Diesen Versuch finde ich sehr spannend.

Hinzu kommt, dass Susumu und Yasuko, seine Frau, außergewöhnliche Menschen sind. Sie leben das, was sie vom Wind gelernt haben. Und Susumu hat sich den kindlichen, träumerischen und begeisterten Blick auf die Welt bewahrt. Alles große und schöne Themen für einen Film...

Wie hat Susumu Shingu auf die Filmidee reagiert?

Susumu ist eigentlich immer aufgeschlossen für Ideen und andere Menschen. Mit ihm in Kontakt zu treten, fällt nicht schwer. Ich habe ihm Filme von mir gezeigt, wir haben geredet, und bald war uns klar, dass wir etwas zusammen machen wollen.





[DREHARBEITEN]

Über welchen Zeitraum ist „Breathing Earth“ entstanden?

Ich habe schon kurz nach dem ersten Zusammentreffen mit Susumu, im Frühjahr 2006, mit dem Drehen begonnen, also vor mehr sechs Jahren. Irgendwie hatte ich immer das Gefühl, daraus einen Film machen zu wollen. Am Anfang war jedoch noch nicht klar, dass es ein aufwändiger Kinofilm werden würde, das stand erst Ende 2008 fest. Dann haben wir auch angefangen, mit Super-16mm-Filmmaterial weiterzudrehen. Es gab – im Zusammenhang mit Susumus Arbeit und seinen Projekten – verschiedene Drehphasen in Japan, in Süditalien, Paris, Schottland, dem Ruhrgebiet und der Türkei. Eine Reise, die ich angestoßen habe, war die nach Mexiko. Ich fand die Geschichte der Monarchen-Schmetterlinge einfach zu schön, und ich wollte unbedingt erreichen, dass Susumu ein Kinderbuch darüber macht. Er macht ja wunderschöne Kinderbücher, er hatte selbst auch schon an die Monarchen gedacht, da musste ich ihn nur ein bisschen anschubsen...

Wie eng waren Ihr Film und die Dramaturgie an die Verwirklichung von Susumu Shingus Projekt gebunden?

Ich hatte am Anfang der sechs Jahre, in denen ich gedreht habe, insgeheim gehofft, irgendwann eine Grundsteinlegung für „Breathing Earth“ filmen zu können. Im Verlauf des Projekts wurde aber klar, dass eine Realisierung aus vielen Gründen – darunter auch die Finanzkrise 2008 – sehr schwer werden würde. Dazu kommt, dass Susumu ein Träumer ist, ein Visionär, und manchmal eben auch ein Kind ... Er ist kein Geschäftsmann, der Bud-

gets aufstellt und Abschreibungsmodelle durchspielen oder mit großmundigen Versprechungen Gelder akquirieren will. In den verschiedenen Ländern, in denen es Interesse gab, scheiterte Breathing Earth auf verschiedene Weise, Bürokratie, Unverständnis, Verschleppung.

Letztlich haben wir erkannt, dass es bei Breathing Earth im Kern weniger um den Bau eines Dorfes geht. Es geht darum, etwas in Gang zu setzen, etwas anzustoßen, um die Einstellung. Auch deshalb waren die mexikanischen Schmetterlinge für mich wichtig. Sie benötigen sechs Generationen, um ihren Wanderzyklus an demselben Baum zu beenden, an dem der Ur-Ur-Ur-Großvater gestartet ist. Eine Generation schafft es nicht. Aber die Botschaft wird weitergetragen.



Mit der Dramaturgie des Filmes haben wir versucht, diese Inhalte anhand der Reisen für das Breathing-Earth-Projekt zu erzählen. Aber eigentlich geht es um mehr als um dieses Projekt. Mir

persönlich geht es letztlich auch um ein Plädoyer für Träume und Träumer – und um die Lebensphilosophie Susumus, der viel vom Wind gelernt hat.

Susumus Frau Yasuko spielt eine große Rolle, auch in Ihrem Film, der an manchen Stellen fast zum Liebesfilm wird. Hat sich dieser Aspekt im Laufe des Filmprojekts ergeben?

Schön, wenn Sie das so empfinden ... In der Tat hat mich das Miteinander der beiden sehr bewegt. Ich finde es immer sehr besonders, Menschen zu treffen, die nicht nur kluge Dinge sagen, sondern sie auch leben. In dieser Hinsicht sind die beiden sicher auch ein Vorbild für mich. Es war im übrigen sehr schnell klar, dass Yasuko ihren Part in dem Film haben wird, der Rest war offen.

[DEN WIND FILMEN]

Gab es für die filmische Herausforderung, den Wind im Film sichtbar zu machen, ein festes Konzept oder vertrauen Sie mehr auf die Intuition des Moments während des Drehens?

Wie bei meinem Film „Touch the Sound“, in dem es um Klänge geht, lag auch bei „Breathing Earth“ ein besonderer Reiz im Visualisieren von vermeintlich Unsichtbarem. Und auch hier haben mich weniger die extremen Ausprägungen interessiert, sondern mehr die alltäglichen Erscheinungsformen. Die leiche Bö, die das Wasser eines Teiches kräuselt und dabei in flüssiges Silber taucht; das Blatt, dass sich, gehalten von einem Spinnfaden, im Wind dreht. Es gab immer wieder solche Ideen und Bilder, die ich gerne in dem Film gehabt hätte. Manches hat geklappt, manches nicht.

Dabei fällt einem dann auf, wie schwer es ist, diese immer wieder einmal gesehenen Momente zu filmen. Wenn man sie sozusagen für die Kamera braucht, sind sie nicht da; das ist auch etwas, was mir seit der Arbeit mit Andy Goldsworthy bewusst ist. Bis zum Schluss hatte ich z.B. gehofft, die Haa-

re von jemandem zu filmen, die sich so leicht und schön im Wind bewegen – nicht wie in der Werbung, sondern spielerisch. Es hat nicht geklappt ...



Andere Dinge sind dafür unerwartet passiert. Der Flug von wunderschönen, zarten und luftigen Samen in Italien – zufällig hatte ich da meine Fotokamera dabei. Es war also wie auch bei früheren Filmen eine Mischung aus Konzept und Intuition und Improvisation. Wichtig ist, die Schönheit

erst einmal zu bemerken. Eine wichtige Vorgabe war, dass ich flexibel sein wollte und überall – sogar im Urlaub – drehen wollte, wenn sich der Wind zeigen würde. Wir haben deswegen einen gewissen Materialmix im Film, der uns manchmal einige technische Probleme bereitet hat. Trotzdem glaube ich, dass es die richtige Wahl war.

DER WIND UND DAS GÖTTLICHE

In den meisten Kulturen und Religionen spielt der Wind eine bedeutende Rolle, oft im Zusammenhang mit der Schöpfung. Schon der erste Satz des Alten Testaments enthält den Begriff „rûah“, das hebräische Wort für Wind und Atem, das auch „Geist“ bedeutet: „Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist (rûah) schwebte über den Wassern.“ Ein starker Wind aus der Wüste – heute würde man vielleicht sagen: der Scirocco – trocknet das Meer aus, so dass es Mose und die Israeliten durchqueren können.

In der griechischen Mythologie verkörperten die Windgötter Anemoi – Söhne des Astraios, des Gottes der Abenddämmerung, und Eos, Göttin der Morgenröte – die vier Hauptwinde: Boreas den Norden, Notos den Süden, Zephyros den Westen und Euros den (Süd-) Osten. Homers Odyssee stellt Aiolos – in manchen Interpretationen dem Astraios gleichgesetzt – als Vater

der Winde dar: Als es Odysseus an die Insel Aiolia verschlägt, lässt Aiolos den für dessen Heimkehr günstigen Westwind wehen; weil aber die Seeleute den Sack öffnen, in den er die anderen Winde getan hatte, treibt es Odysseus zur Insel zurück.

Der japanische Shintoismus kennt als einer der ältesten Gottheiten den Wind-Gott Fujin. Die Winde, die er seinem Sack entließ, verwehten den Morgennebel und schufen Platz für das Licht der Sonne. Der aztekische Gott des Windes, Ehecatl, war eine Erscheinungsform des Schöpfungsgottes Quetzalcoatl. Er setzte durch seinen Atem die Sonne in Bewegung und blies dem Regengott Tlaloc den Weg frei. Er brachte auch die Liebe unter die Menschen, damit das Mädchen Mayahuel, dem er verfallen war, seine Liebe erwidern konnte. In der Maya-Mythologie war Huracán der Gott des Windes, des Sturms und des Feuers. Er nahm, als eine der Schöpfer-Gottheiten, an allen drei Anläufen teil, aus Lehm, Holz und schließlich Mais die Menschen zu schaffen.

aufgezeichnete Temperaturwechsel durch den Chinookwind wurde im Januar 1972 in Montana gemessen, wo die Temperatur innerhalb eines Tages von minus 48°C auf plus 9°C stieg ### **COLLA** Böiger Wind aus süd-südwestlichen Richtungen während der Monsunzeit auf der philippinischen Hauptinsel Luzon ### **COLLADO** Starker, lang anhaltender Wind aus meist nordwestlicher Richtung im Golf von Kalifornien ### **COROMELL** Schwacher, meist nächtlicher und aus südlichen Richtungen wehender Landwind im Golf von Kalifornien zwischen November und Mai ### **CRIDADOR** Mit starkem Regen verbundener Westwind in Nordspanien ###



»Ich denke, dass nur die Menschen auf ihr eigenes Leben fixiert sind. Wir suchen eine Bedeutung im Leben. Schmetterlinge sterben vielleicht niemals, ganz unabhängig von ihrer Lebensspanne. Vielleicht geht ihr Leben immer weiter. Es mag merkwürdig klingen, aber ich denke, dass ein Leben mit dem nächsten Leben verbunden ist. Nur die Menschen denken in Begriffen wie „existieren“ und „sterben“. Schmetterlinge denken wahrscheinlich nicht so. Das Leben, das nie endet ... Wenn ich an mein Leben denke, denke ich, dass dieses Leben mit meinem Tod endet. Das lässt mich denken, dass das, was ich in meiner Lebenszeit zuwege bringen kann, unbedeutend ist.«

ELEPHANTA Starker Wind aus südlicher bis südöstlicher Richtung an der Malabar-Küste in Indien, am Ende des Südwest-Monsuns ### **ELVEGUST** Auch **SNO** genannter katabatischer Wind mit kalten Fallböen im Innern der norwegischen Fjorde, die so stark sein können, dass sie das Wasser in Gischt auflösen ### **FUGA** Stürmischer, böiger Wind auf der Krim-Halbinsel ### **GALERNE** Bretonischer Name für starke, meist aus nordwestlicher Richtung kommende und mit heftigem Regen einhergehende Böen an der französischen West- und Nordwestküste; auf französisch Giboulé genannt ### **GELBE WINDE** Kräftige, kalte und trockene West- bis Nordwestwinde, die zur Wintermonsunzeit aus Innerasien ostwärts, vor allem nach Nordchina wehen und dabei über den Steppen und Wüsten Innerasiens gelben Lößstaub aufwirbeln und mit sich tragen. Die ausgedehnten Lößschichten in China sind über Jahrtausende auf diese Weise entstanden ### **GIBLI** Arabisch für Südwind, heißer Scirocco-Wüstenwind in Nordafrika, aus dem sich Sand- und Staubstürme bilden können ### **GREGALE** Kühler, kräftiger Winterwind im östlichen Mittelmeer, der im Norden Korsikas für Regen, im Süden der Insel für Trockenheit sorgt ### **HABUB** Sandsturm in der Sahara-Region mit

Geschwindigkeiten von bis zu 80 km/h, der in den Monaten Mai bis September vorkommt und in seinem Auslaufen von Gewittern begleitet wird ### **HARMATAN** Afrikanischer Landwind, der als Nordost-Passat von der Westsahara bis über die Kapverdischen Inseln hinaus Wüstenstaub und -sand mit sich führt ### **HIMMELSBESEN** Seemansbezeichnung für den unvermittelt einsetzenden trockenen Nordwestwind auf Mallorca, der für einen wolkenlosen Himmel und klare Sicht sorgt ### **KALMEN** Nahezu windstille Gebiete im Bereich des Äquators, insbesondere in der innertropischen Konvergenzzone, wo die nordöstlichen und südöstlichen Passatwinde aufeinander treffen ###



»Aus Sicht der Kinder ist alles neu und aufregend. Wenn wir älter werden, werden die Dinge weniger aufregend, gewöhnlicher. Auch wenn wir sie nicht verstehen, sehen wir die Dinge als gewöhnlich an. Wir leben einfach mit den Dingen, ohne zu versuchen, sie zu verstehen. Deshalb möchte ich Kindern nicht beibringen, erwachsen zu werden, sondern wie wunderbar es ist, Kind zu sein.«

KAPDOKTOR Meist südöstlicher Fallwind in der Nähe von Kapstadt, so genannt wegen seiner reinigenden Wirkung, da er die Emissionen aufs Meer hinausweht ###

KARAJOL Regenfällen folgender, sommerlicher Westwind an der bulgarischen Küste ### **KARIF** Meist nächtlicher Wind während des Sommermonsuns an der Südwestküste der Arabischen Halbinsel ###

KASKASI Starker Nordostwind in Ostafrika, der zwischen November und März für trockenes, warmes Wetter sorgt. Im Gegenzug bringt der KUSI während der übrigen Monate aus Südosten starke Regenfälle ###

KOŠAVA Kalter, manchmal stürmischer Wind am Donaudurchbruch in den Banater Bergen, meist aus Ost bis Südost ### **LEVANTE** Warmer, manchmal heftiger Ostwind, der zwischen Spanien und nordafrikanischer Küste entsteht und durch die Enge zwischen Sierra Nevada und Atlasgebirge beschleunigt wird ###

LIBECCIO Vor allem im Sommer dominanter, mitunter böiger Wind in Nord-Korsika aus westlicher oder südwestlicher Richtung ### **MARIN** Feuchter auflandiger Meerwind in Südfrankreich ### **MELTEMI** Nördlicher, angenehmer Sommerwind in der Ägäis ###

MISTRAL Kalter, oft starker Fallwind aus nordwestlicher Richtung vor allem im unteren Rhônetal und in der Provence. Mistralwinde sind auch in anderen Regionen bekannt, als **CIERZO** am Unterlauf des Ebro, als **MAESTRALE** in Sardinien und Sizilien, als **CERS** in Katalonien ###

MONSUN Großräumige Luftzirkulation der unteren Troposphäre im Gebiet der Tropen und

Den Wind hören: Wie aufwändig war die Tonarbeit?

Seit „Touch the Sound“ habe ich ja ein ausgeprägtes Faible für Töne. Mit dem Wind im Ton ist es wie mit dem Bild. Man hört ihn nur, wenn er auf etwas trifft. Man hört also eigentlich nie den Wind, sondern immer den Dialog des Windes mit einem Material. Es war teilweise sehr schwer, passende Töne aufzunehmen. Manchmal rauscht es einfach nur in den Blättern, ohne jede Differenzierung. Aber meine Tonleute, allen voran Shinya Kitamura, haben eine tolle Arbeit geleistet. Aus dieser Grundlage und dem, was Nico Krebs im Sounddesign noch ergänzt hat, hat Hubertus Rath dann eine sehr differenzierte und schöne Kino-Mischung zusammengebracht.

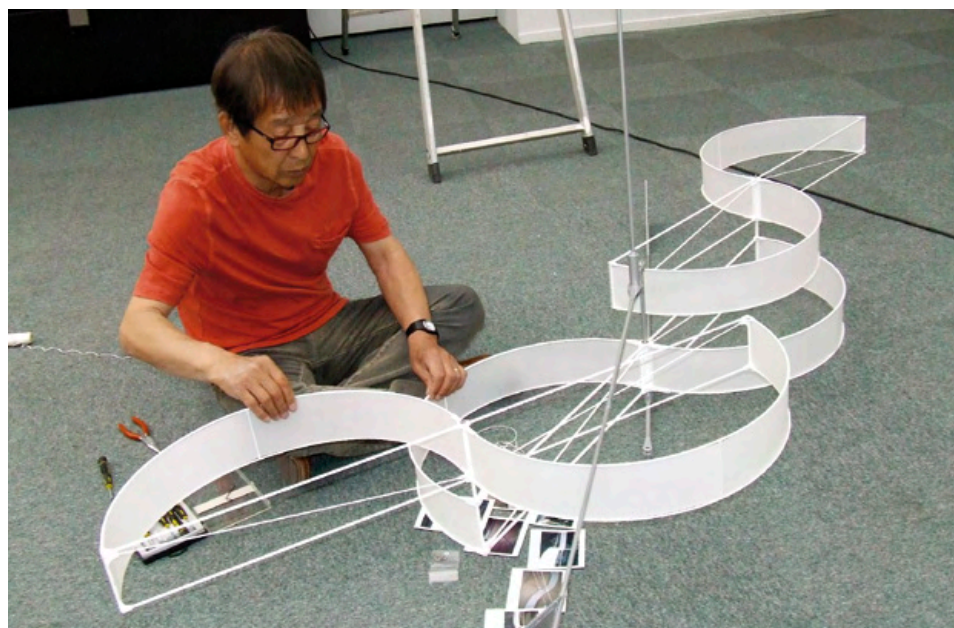
Wie sind Sie auf Stefan Micus für die Filmmusik von *Breathing Earth* gekommen?

Für mich ist Susumu irgendwie ein „analoger“ Mensch. Deshalb gab es auch die Entscheidung, auf Filmnegativ zu drehen. Für mich war das entsprechender, wärmer, menschlicher. Deshalb wollte ich nie „digitale Instrumente“ in dem Film. Mit Stefan Micus verbindet mich eine lange Bekanntschaft. Seit über 40 Jahren reist er durch die Welt auf der Suche nach traditionellen Musikinstrumenten, die eine „Seele“ haben. Es klingt spirituell, aber ich schätze diese Einstellung sehr, die die Energie in natürlichen Materialien sucht. Stefan spielt all diese Instrumente selber, er singt selber. Ich kenne keinen, der einer japanischen Shakuhachi-Flöte so bewegende Töne entlockt. Alle Instrumente in diesem Film sind besonders. Darüber könnte man einen eigenen Artikel schreiben.

[FILM, KUNST, REISEN]

In welcher Verbindung sehen Sie Ihre früheren Filme – *Rivers and Tides* mit Andy Goldsworthy, *Touch The Sound* mit Evelyn Glennie, aber auch *Seelenvögel* – mit *Breathing Earth*?

Ich denke, dass ich letztlich versuche, Phänomenen nachzuspüren, die uns mit der Natur verbinden. Die Frage nach unserem Verhältnis zur Natur ist mir über die letzten Jahre sehr wichtig geworden. Dabei geht es mir nicht um die große, unberührte Landschaft, sondern um die Natur direkt um uns und in uns. Und davon finden sich auch Ansätze in „Seelenvögel“, obwohl dieser Film für mich nochmal sehr speziell ist.



Es wird viel gereist in Ihren Filmen, fast immer ist Japan dabei. Was bedeutet das Reisen, das Erleben der Kunst an ganz unterschiedlichen Orten für Sie?

In „Seelenvögel“ wird ja nicht gereist ... Ich weiß daher nicht, ob das physische Reisen an sich ein essentieller Punkt in meiner Arbeit ist. Eher das übertragene Reisen, um Erfahrungen zu machen. Eventuell unterstützt aber das physische Unterwegssein auch das mentale. Ich reise jedenfalls



gerne physisch und mental. Logistisch ist es beim Filmen oft ein Albtraum... Japan hat bei all den Reisen schon einen besonderen Stellenwert. Viele interessante Denkanstöße kommen für mich aus Japan, wie zum Beispiel die japanische Begriffsklärung von „Schönheit“. Da fühle ich mich dem japanischen Denken sehr nahe. Andererseits ist Japan auch ein verstörendes, lautes und sehr fremdes Land. Ich könnte jedenfalls nicht behaupten, Japan verstanden zu haben. Dazu mus ich wohl noch öfters hinreisen ...

Entstehen in Ihren Filmen über Künstler eigene Berührungen oder Befruchtungen zwischen deren Kunst und Ihrer Arbeit?

Wie sollte das anders sein? Natürlich werde ich von Andy Goldsworthy, Evelyn Glennie oder eben Susumu Shingu inspiriert, na-

türlich verändert es mich, und natürlich suche und finde ich andere Bilder dadurch. Das ist das Wunderbare am Dokumentarfilm, dass es diese Befruchtungen gibt. Inwieweit sie gegenseitig sind, kann ich nicht beantworten. Ich hoffe es jedenfalls.

Sie haben auch bei *Breathing Earth* wieder sowohl Regie als auch Kamera und Schnitt gemacht. Ist das die Vorbedingung für Ihre besondere Art der Filme?

Ich glaube nicht, dass ich bei so einer Art Film „nur“ Regisseur sein könnte. Dazu liebe ich die Bilder und das Filmen zu sehr. Und beim Schnitt fange ich manchmal erst an zu verstehen, was ich da eigentlich gefilmt habe. Ich denke, ich bin von meiner Art her ein bisschen „eigenbrötlerisch“ veranlagt. Und ich mache das alles richtig gerne ...

DIE ERFORSCHUNG DES WINDES

Seit jeher befassten die Menschen sich mit dem Wind. Sie gaben den Winden Namen und kategorisierten sie, sie erfanden schon früh Geräte zur Messung von Windrichtung und Windstärke, sie leiteten aus der Beobachtung des Windes Vorhersagen für die Wetterentwicklung ab. Den Durchbruch in der Erforschung der Windsysteme schaffte der italienische Wissenschaftler Evangelista Torricelli 1643 mit der Erfindung des Barometers zur Messung des Luftdrucks.

Wind ist definiert als eine gerichtete, stärkere Luftbewegung in der Erdatmosphäre, die aus dem Unterschied des Luftdrucks zwischen Luftmassen entsteht. Die Luftteilchen bilden einen

Massenstrom, der nach dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik eine Gleichverteilung im Raum anstrebt – die Teilchen aus einem Hochdruckgebiet streben in das Gebiet mit niedrigerem Luftdruck. Je größer der Druckunterschied zwischen den Luftmassen ist, desto heftiger wehen die Winde. Die Windstärke wird meist mit der Beaufort-Skala angegeben: Winde bis fünf Bft gelten als Brise, die nächsten Stufen bezeichnen starke bis stürmische Winde, ein Sturm beginnt bei 9 Bft, ein Orkan bei 12 Bft. Die Kraft, mit der der Wind auf Gegenstände trifft, steht im Quadrat zur Windgeschwindigkeit: doppelte Geschwindigkeit bedeutet vierfache Kraft.

Letztlich hat der Wind seine Ursache in der Sonne: Durch Sonneneinstrahlung erwärmte Luft

steigt nach oben, abgekühlte Luft sinkt zu Boden. Dieses Phänomen liefert das Grundmodell für die Windsysteme auf der Erde: Am Äquator, wo die Sonneneinstrahlung am intensivsten ist, steigt die Luft nach oben und zieht zu den Polen ab, wo sich die Luft abkühlt, zum Boden sinkt und zum Äquator zurückweht. Die Corioliskraft der Erddrehung verkompliziert das Modell, indem sie den Wind ablenkt und riesige Windwirbel entstehen lässt, die rund um die Hoch- und Tiefdruckgebiete sichtbar werden. Im Prinzip dreht sich der Wind auf der Nordhalbkugel immer im Uhrzeigersinn, auf der Südhalbkugel in gegenläufiger Richtung. Dazu kommen zahlreiche Faktoren wie der Wechsel der Jahreszeiten, Ozeane und Landmassen, morphologische Strukturen wie Gebirgsketten und Taleinschnitte.



Subtropen. Die Monsunwinde wechseln im Verlauf eines Jahres ihre Hauptwindrichtung zweimal ### **N'ASCHI** Oft böiger Fallwind aus nordöstlicher Richtung an der iranischen Küste und am Eingang des Persischen Golfes ### **NAMIB** Fast ständig wehender Wind in der Wüste Namib in Namibia und Angola, der sich zum Sandsturm auswachsen kann ### **ORA** Südwind am Gardasee und im Gebirgstal der Etsch, der meist zur Mittagszeit beginnt und am Nachmittag wieder abflaut ###



»Das ist mein Traum. Wer seine Träume ernst nimmt, dem werden sie wirklich. Wer nicht an Träume glaubt, dem geschehen auch keine traumhaften Dinge.«

PAMPERO Oft stürmischer, mit Regen verbundener und kalter Südwestwind in den argentinischen Pampas ### **PINEAPPLE EXPRESS** Kräftige, feuchtwarme Höhenströmung von Hawaii zur Küste Kaliforniens, die an der Küste meist starken regen und hohen Wellengang verursacht ### **PONIENTE** Warmer Westwind an der südspanischen und nordafrikanischen Küste, wo er sich mit dem heißeren Ostwind **LEVANTE** und dem föhnartigen Nordwind **TERRAL** abwechselt ### **POORGA** Schneesturm aus nordöstlicher Richtung

SUSUMU SHINGU

Geboren 1937 in Osaka, Japan. Nach dem Abschluss des Kunststudiums mit Schwerpunkt Ölmalerei an der Universität der Künste in Tokio ging Susumu Shingu mit einem Stipendium der italienischen Regierung an die Accademia di Belle Arti nach Rom, wo er zunächst seine Studien in Ölmalerei bei Franco Gentilini fortsetzte, bis sich seine Arbeit hin zur Bildhauerei und zu kinetischen Skulpturen erweiterte. Seine erste Ausstellung mit kinetischen Skulpturen hatte er 1966 in Galleria Blu in Mailand. Im gleichen Jahr kehrte er nach Japan zurück. Seitdem hat Susumu Shingu überall auf der Welt Werke und Skulpturen geschaffen, die die natürlichen Energien von Wind und Wasser durch Bewegung sichtbar machen und neue Raumerfahrungen ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit maßgeblichen Architekten – mit Renzo Piano verbindet ihn eine langjährige enge Zusammenarbeit – entstanden aufsehenerregende kinetische Skulpturen wie „Boundless Sky“ für den Kansai International Airport, die die Luftströme in Pianos Terminal-Bau auf faszinierende Art visualisiert. Zu seinen weiteren berühmten Werken zählt das 19 Meter hohe „Segel“, das er 1992 zum 500. Jahrestag von Kolumbus' Amerika-Fahrt in Genua schuf. Daneben widmete sich Susumu Shingu weiter der Malerei, er schuf Bühnenbilder, Zeichnungen und Kinderbücher und arbeitete intensiv auch an der technischen Seite seiner Windskulpturen, um sie wie im Breathing-Earth-Projekt für die Energiegewinnung effizienter zu machen.

Spätestens mit seinem Projekt „Wind Caravan“ (2000/2001) eröffnete Susumu Shingu seiner Arbeit eine weitere Dimension, indem er bewusst den Kontakt und die Beschäftigung mit den Menschen an den Orten seiner Installationen suchte: In sechs verschiedenen, die Erde charakterisierenden Landschaften – von den Reisfeldern Japans über die Sahara und die Mongolei bis zum finnischen Polarkreis und nach Brasilien – stellte er in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort insgesamt 21 Skulpturen aus. In den vielfältigen Projekten im Zusammenhang mit „Breathing Earth“ haben dieser Aspekt sowie der Aspekt der Nutzbarkeit noch zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Susumu Shingu lebt und arbeitet vorwiegend in seinem Atelier in Sanda in der japanischen Präfektur Hyogo.

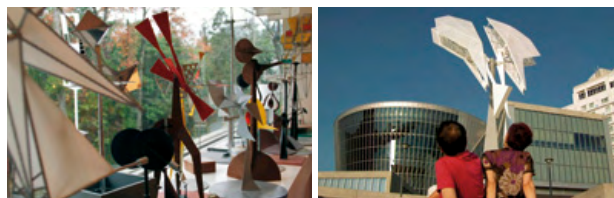
| Website von Susumu Shingu unter <http://www.susumushingu.com>

AUSSTELLUNGEN WERKE AUSZEICHNUNGEN

(Auswahl)

- 1966** Erste Skulpturen-Ausstellung in der Galleria Blu, Mailand
1967 *Wind Structures*, Ausstellungen in der Shoho Gallery, Osaka und Hibiya Park, Tokyo
 Auszeichnung auf der 2. Contemporary Japanese Sculpture Show
1968 Einladung zur Ausstellung auf der EXPO 1970 in Osaka
1970 *Path of the Wind*, Senrikita Park, Osaka
1971-72 Visiting Artist, Harvard University
1973 *Wind and Water Sculptures*, Ausstellung Open Air, New York
1977 *Zasso Forest School*, Kyotanabe-shi, Kyoto
1978 Neverending Dialog, Hakone Open-Air Museum, Japan
1979 Isoya Yoshida Prize
 Auszeichnungen auf der 8. Contemporary Japanese Sculpture Show
Distant Rhythm, Hyogo Prefectural Museum of Art
1980 Outdoor Sculpture Prize, Nagano City
1981 *Time Traveler*, Miyagi Museum of Art, Sendai
1983 *Echo of the Waves*, New England Aquarium, Boston
1984 Ausstellung *Breathing Sculptures* im Hyogo Prefectural Museum of Modern Art
1985 *Gift of the Wind*, Porter Square Station, Cambridge, USA
1986 Japan Grand Prix of Art
 Sculpture Exhibition Grand Prize, Yokohama Biennale
1987/88 Ausstellung *Windcircus* in Bremen, Barcelona, Florenz und Lahti, New York, Fall River, Chicago, Boston und Los Angeles.
1988 *Wings' Breath*, Olympic Park, Seoul
1989 *Wind Musical Notes*, Yokohama Museum of Art
1990 Meadow of Clouds, Sapporo Sculpture Garden
1991 Ausstellung *Aria Acqua Luce*, Loggia della Mercanzia, Genua
Wings of the Waves, Ikuchi Island, Setoda-cho, Hiroshima
1992 Columbus' Wind, Genua
Water Tree, Astral Statue, Aono Dam Park, Sanda
1994 Aufführung *Kippis And His Friends*, Aono Dam Park, Sanda
 Auszeichnungen der Contemporary Sculpture Exhibition, Suma Garden
Boundless Sky, Kansai International Airport
Memory of the Waves, Suntory Museum, Tempozan, Osaka
1995 Osaka Art Award
Locus of Rain, Lingotto, Turin
Dialog with the Sun, Queens Criminal Court, New York
1997 Outdoor Sculpture Prize of Nagano City
 Ausstellung *The World of Susumu Shingu*, Saitama Arts Theatre
Reflection of Rainbow, Itaú Bank, São Paulo
1998 Skulptur für die EXPO' 98 in Lissabon
 Bühnenausstattung für die „Issey Miyake Paris Collection“
Duet of Water, Montecatini Terme
1999 Beitrag zur Ausstellung *Champs de la Sculpture*, Paris.
Luminous Wind, Kobe Design University, Kobe
2000 Ausstellung *Encounter with Nature*, Maison Hermès, Tokio
 Ausstellung an der Glasgow School of Art and Architecture
Memory of Landscape, Nanakita Park, Sendai
Wind Traveller, Eastport Park, Boston
2000/01 *Wind Caravan* – 21 Skulpturen
 2001 Hommage au Cosmos, Maison Hermès, Ginza, Tokyo

- 2002** Mainichi Art Award für *Wind Caravan*
2003 *Silhouette of Time*, Tokiwa Park, Ube
 Grand Prize, 20. Exhibition of Contemporary Japanese Sculpture Show
2004 *Birth of Rainbow*, Nankang Software Park, Taipei
2005 Bühnenbild für Jirí Kyliáns Tanztheater *Toss of a Dice*, Nederlands Dans Theater, Den Haag.
2005 *Symphony of the Sea*, Marina di Camerota
Wings of the Earth, Château d'Arsac, Margaux
2006 *Tree of the Sun*, La Winery, Medoc
 Ausstellung *Sculptures du respir*, Galerie Jeanne-Bucher, Paris
2007 Grand Prix Enku
Silent Conversation, National Tsing Hua University, Hsinchu, Taiwan
2008 *Echo of Light* (Tatsukichi Fujii Museum of Contemporary Art, Hekinan, Japan)
2009 *Planet of Wind and Water*, Galerie Jaeger-Bucher, Paris
2010 Ausstellung *The Wind Brings Light*, Taipei
 Taipei Urban Landscape Award
2012 Ausstellung *Beyond Time*, Galerie Jaeger Bucher, Paris
Sinfonietta of Light, Jardin des Tuileries, Paris
Distant Sky, Mercedes House, New York

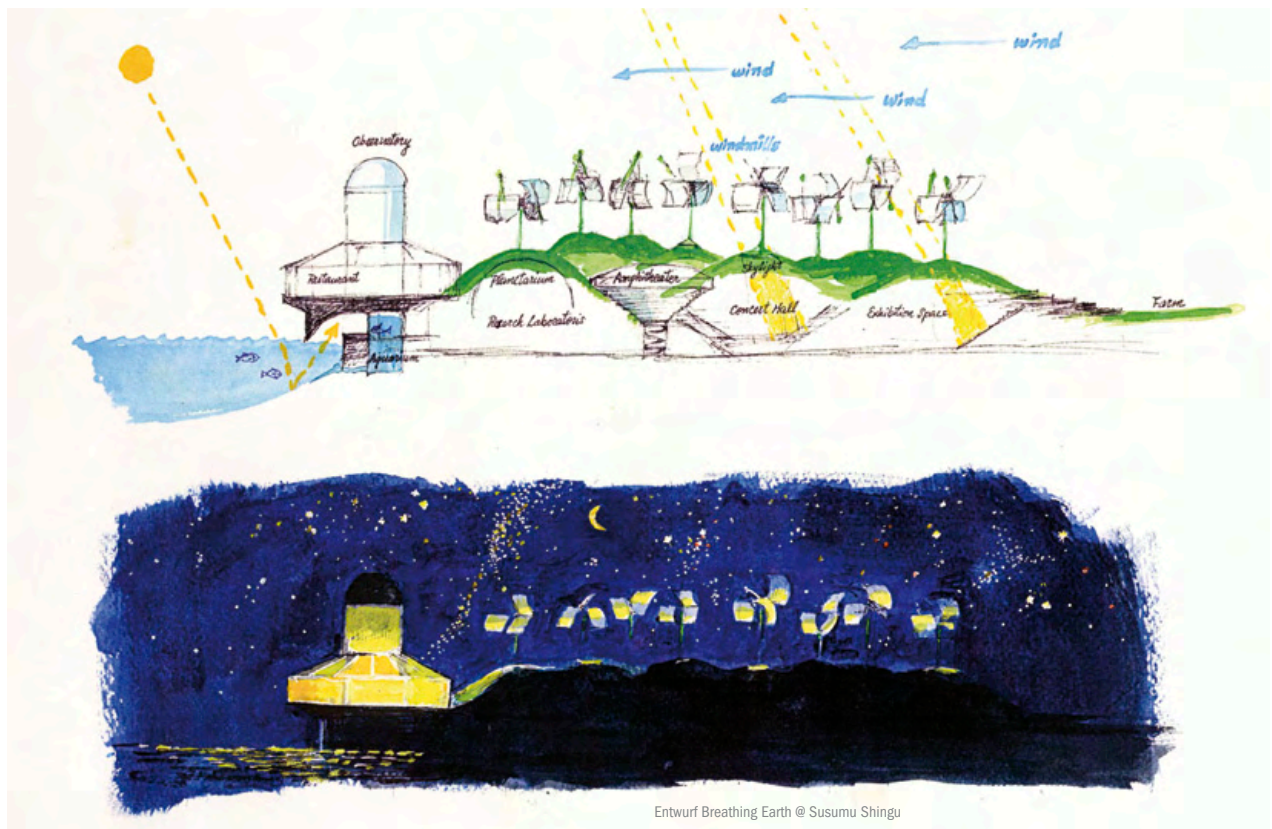


MONOGRAFIEN (Auswahl)

- 1973** SHINGU. Edward F. Fry, Takahiko Okada
1983 DIALOGUE WITH NATURE: SUSUMU SHINGU.
 Louis J. Bakanowsky
1983 WIND AND WATER. Susumu Shingu
1989 WINDCIRCUS. Susumu Shingu
1991 SHINGU – RHYTHM OF NATURE. Rudolf Arnheim,
 Yusuke Nakahara
1994 SHINGU PRINCIPAL WORKS 1991-1994. Susumu Shingu
1997 SHINGU – MESSAGE FROM NATURE. Renzo Piano, Pierre
 Restany, Susumu Shingu
2002 WIND TRAVELLER. Susumu Shingu
2003 WIND CARAVAN. Susumu Shingu
2006 SHINGU. Peter Buchanan, Renzo Piano, Jirí Kylián,
 Yusuke Nakahara
2008 SHINGU. Bernard Vasseur

KINDERBÜCHER (Auswahl)

- 1975** STRAWBERRIES. Susumu Shingu
1979 SPIDER. Susumu Shingu
 (2006 L'Araignée)
1991 WHALE SHARK. Susumu Shingu
1994 KIPPI'S EARTH JOURNEY. Susumu Shingu
1999 LITTLE POND. Susumu Shingu
2004 WIND PLANET Susumu Shingu
2006 LES PETITS OISEAUX. Susumu Shingu
 (2007 Little Birds)
2012 TRAVELLING BUTTERFLY. Susumu Shingu

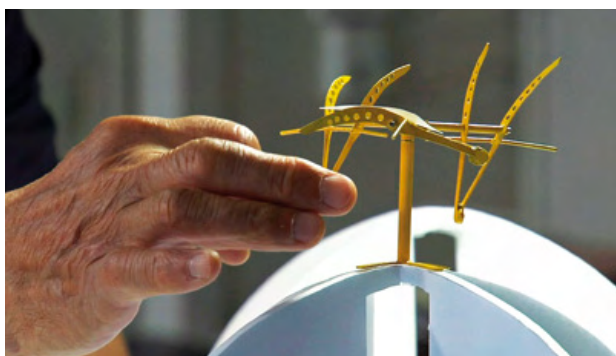


AKTIONEN UND INITIATIVEN

DAS BREATHING EARTH-Projekt

Breathing Earth ist die Idee eines energieautarken Dorfes, das nur mit den natürlichen Energien von Wind und Sonne betrieben wird und im Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft als Begegnungsstätte, als Proben- und Aufführungsort, für Workshops, Forschungs- und Bildungsprojekte dienen soll. Für dieses Dorf sucht Susumu Shingu einen Ort auf der Welt. Es ist ein Projekt, das die Menschen ermutigen soll, darüber nachzudenken, wie wir im Einklang mit der Natur leben und die Beeinträchtigungen der natürlichen Umgebung verringern können.

Bausteine in der Verwirklichung von Breathing Earth markieren u.a. die Aktionen „Atelier in den Reisfeldern“ und „Genki-Nobori“. Auf der „Löffel-Insel“ im Marmara-Meer soll eine erste von Susumu Shingu entworfene und konstruierte Windmühle im Sommer 2013 aufgestellt werden.



»Ich war als Künstler immer nahe an der Natur und habe mich damit beschäftigt, wie man die Wunder der Natur ausdrücken und übersetzen kann. Das hat mich zu meinem „Breathing Earth“-Projekt geführt. Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen sind an diesem Projekt beteiligt. Sie alle teilen die Überzeugung, dass unser Planet ein wundervoller Ort ist, den wir schützen müssen.

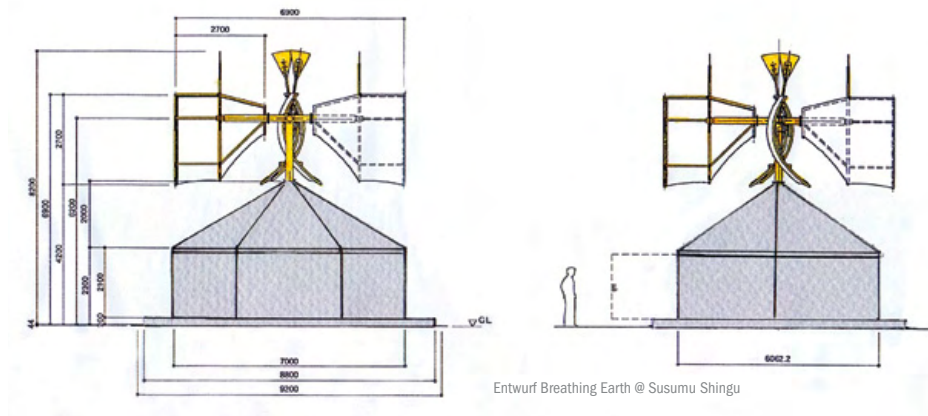
Ich wollte einen Raum schaffen, wo wir zusammen nachdenken und reden könnten. Es ist wichtig, dass dieser Raum Ausstrahlung hat und Leute anzieht. Deswegen will ich dort Veranstaltungen organisieren, Theater und ähnliches. Als Zentrum habe ich ein rundes, gewölbtes Gebäude entworfen, das viele verschiedene Funktionen haben kann. Es kann ein Labor sein, ein Künstleratelier, eine Ausstellungshalle, ein Konzertsaal. Wir wollen dort Windmühlen bauen, eine neue Art von Windmühlen, die wir entworfen haben, ein Kunstwerk, das sein eigenes System zur Energieerzeugung hat. Es wird ein Dorf voller Windmühlen sein, die die gesamte benötigte Energie erzeugen.«

WIND CARAVAN (2001 – 2002)

In den Jahren 2000 und 2001 reiste Susumu Shingu mit seinem Kunstprojekt „Wind Caravan - Observation of our Planet“ rund um die Welt – 21 freistehende Windskulpturen aus Leichtmetallgestänge und Segeltuch, die in sechs für das Klima der Erde charakteristischen, meist dünnbesiedelten und von der Energieversorgung abgeschnittenen Landschaften aufgestellt wurden: in den Reisfeldern nahe Sanda, wo Susumu Shingu sein Atelier hat; auf der Insel Motukorea bei Neuseeland; am Inari-Eissee im Polarkreis in Lappland; in Tamdaght in der marokkanischen Felsenwüste; in der mongolischen Steppe von Undur Dov und in den Sanddünen von Cumbuco nahe Fortaleza in Brasilien. Zum Projekt gehörten Workshops und Kulturveranstaltungen, aber auch die Auswertung wissenschaftlicher Daten in Kooperation mit dem Windexperten Dr. Izumi Ushiyama. Die vor Ort benötigte Energie lieferten die Windskulpturen.

ATELIER IN DEN REISFELDERN (Juni – September 2011)

Das „Atelier in den Reisefeldern“ stand bewusst im Zusammenhang mit Breathing Earth. Es war ein Projekt, in dem Kinder während vier Monaten – von der Zeit der Aussaat bis zur Reisernte – in den Reisfeldern spielen und lernen. Die Windskulpturen von Susumu Shingu bildeten das Bühnenbild für die verschiedenen Workshops der Kinder, in denen u.a. Genki-Nobori entworfen und hergestellt wurden.



GENKI-NOBORI (2011 / 2012)

Nach dem verheerenden Tohoku-Seebeben vom März 2011, das u.a. die Fukushima-Havarie auslöste, initiierte Susumu Shingu das Kunstprojekt Genki-nobori. Genki-nobori sind Abwandlungen der traditionellen japanischen Karpfenfahnen und -drachen, die bemalt und beschrieben ein Zeichen der Hoffnung und Ermutigung für die von der Katastrophe betroffenen Menschen geben sollen. An dem ersten Genki-nobori-Projekt beteiligten sich über 500 Menschen in Japan und aus dem Ausland, in Deutschland z.B. die Kulturwerkstatt Bottrop. Es folgten zahlreiche weitere Genki-nobori Workshops in Japan, meist in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kunstmuseen. In der Kunstaktion „Genki Caravan Yuriagi“ in der vom Seebeben stark betroffenen Stadt Natori verband Susumu Shingu im August 2012 unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Genki-Nobori-Workshops mit der Aufstellung der 21 Wind Caravan-Skulpturen.



im russischen Zentralasien **### PUEL-CHE** Föhnwind in den südchilenischen Anden, benannt nach dem Volk der Puelche und dem argentinischen **ZONDA** entsprechend **### SANTA-ANA-WINDE** Warme und trockene Fallwinde, die im Großen Becken zwischen den Rocky Mountains und der Sierra Nevada entstehen und das Wetter in der zweiten Jahreshälfte in Südkalifornien bestimmen. Sie werden auch **TEUFELSHAUCH** oder **ROTER WIND** genannt **### SAMUM** Sehr heißer Sandsturm im nordafrikanisch-arabischen Raum aus meist westlicher Richtung, nach dem arabischen Wort für Giftwind benannt



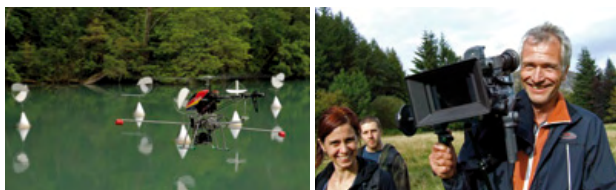
SARMA Kalter, sich sprunghaft bis zur Orkanstärke steigender Nordwind am Baikalsee #### **SHAMAL** Von Nordwesten über den Irak und Iran ziehender Sommerwind, tagsüber von einer Stärke, die Sandstürme hervorrufen kann, nachts meist schwach #### **SCIROCCO** Heißer, gleichmäßiger Wüstenwind aus süd- südöstlichen Richtungen von der Sahara in Richtung Mittelmeer. Je nach Region und Ausformung trägt er verschiedene Namen: **XLOKK** auf Malta, **CALIMA** auf den Kanaren, **XALOG** in Katalonien, **SIROKOS** in Griechenland, **SHROKE** in Albanien, **JUGO** in Kroatien, **MARIN** in Frankreich, **CHEHILI** in Tunesien, **GHIBLI** und **CHAM SIN** in Nordafrika #### **SHARKI** Heißer und feuchter Südostwind, jeweils im frühen Sommer und Winter der vorherrschende Wind im Persischen Golf #### **SOLANO** Heißer, dem Scirocco ähnlicher Wind aus Süd-Ost und Süd, der vorwiegend im Sommer im südlichen Spanien auftritt #### **SURACON** Kalter, oft mit Eisregen verbundener Wind in den bolivianischen Anden #### **TRAMONTANA** Nördliche bis nordwestliche, kalte und oft böige Windströmung im nördlichen Mittelmeerraum #### **VENT DES DAMES** Seewind an der französischen Mittelmeerküste aus südwestlichen Richtungen, auch als **LIS-SERO** bezeichnet #### **YALCA** Schwerer Schneesturm in den Höhenlagen der peruanischen Anden #### **ZONDA** Föhnwind aus den argentinischen Anden, im Tiefland heiß, trocken und mäßig, in den Höhenlagen auch heftig mit Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h. Hier wird er auch **VIENTO BLANCO** (weißer Wind) genannt.



FILMOGRAFIEN

THOMAS RIEDELSHEIMER (Regie, Kamera, Schnitt)

Geboren 1963. Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Seit 1986 ist Thomas Riedelsheimer als Filmmacher, Kameramann und Cutter tätig. Zu seinen Regiearbeiten zählen DANN WERDEN SIE SCHON SCHIEßEN (1987, nominiert zum Grimme-Preis), SPONSAE CHRISTI (1992, Grimme-Preis in Gold) und METAMORPHOSEN (1997, Filmförderpreis München).



2001 folgte RIVERS AND TIDES – ANDY GOLDSWORTHY WORKING WITH THE WIND, der u.a. mit dem Deutschen Filmpreis, dem Deutschen Kamerapreis, dem Preis der Deutschen Filmkritik und den Hauptpreisen auf den Festivals San Francisco und Montreal ausgezeichnet wurde. Sein nächster Film TOUCH THE SOUND – A SOUND JOURNEY WITH EVELYN GLENNIE (2004) wurde u.a. mit dem Prix Semaine de la Critique in Locarno, dem Deutschen Filmpreis (Beste Tongestaltung), dem BAFTA Scotland Award und dem Hauptpreis in Leipzig ausgezeichnet und zum Europäischen Filmpreis und zum Deutschen Filmpreis als Bester Dokumentarfilm nominiert. Zuletzt kam SEELENVÖGEL (2009, Gilde-Filmpreis: Bester Dokumentarfilm) in die Kinos.

Thomas Riedelsheimer lebt in München. Er ist Mitglied der Deutschen und der Europäischen Filmakademie. Seit 2007 unterrichtet er regelmäßig an der Filmakademie in Ludwigsburg.

HUBERTUS RATH (Mischung)

Seit den 90er Jahren als Mischtonmeister tätig. Zu Hubertus Raths umfangreicher Filmografie zählen DAS GESCHRIEBENE GESICHT (1995, R: Daniel Schmid), FRÄULEIN SMILLAS GESPÜR FÜR SCHNEE (1997, R: Bille August), MEIN LIEBSTER FEIND (1999, R: Werner Herzog), MANILA (2000, R: Romuald Karmakar), Oskar Roethlers DER ALTE AFFE ANGST (2003), Dennis Gansels NAPOLA (2004), DIE WOLKE (2006, R: Gregor Schnitzler), DER UNBEKANNTE SOLDAT (2005, R: Michael Verhoeven), EIN FLIEHENDES PFERD (2007, R: Rainer Kaufmann) und DER SOMMER DER GAUKLER (2011, R: Marcus H. Rosenmüller). Für DAS LEBEN DER ANDEREN (2006, R: FLORIAN HENCKEL VON DONNERSMARCK) wurde er zum Deutschen Filmpreis nominiert. Mit Thomas Riedelsheimer arbeitete Hubertus Rath bereits bei SEELENVÖGEL (2009) und TOUCH THE SOUND (2004), für den er mit dem Deutschen Filmpreis für die beste Tongestaltung ausgezeichnet wurde.

NICO KREBS (Sound Design)

Seit 2000 als Sounddesigner und Tonmeister tätig. Zu seinen Arbeiten zählen HARTE JUNGS (2000, R: Marc Rothemund). RESI-

DENT EVIL (2002, R: Paul W. S. Anderson), WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN (2004, R: Achim von Borries), Joseph Vilsmaiers MARLENE (2000), BERGKRISTALL (2004) und DER LETZTE ZUG (2006), DIE WEIßE MASSAI (2005, R: Hermine Huntgeburth). Til Schweigers BARFUSS (2005) und KEINOHRHASEN (2007) und OTTO'S ELEVEN (2010, R: Sven Unterwaldt). Für seine Arbeit an DER UNTERGANG (2004, R: Oliver Hirschbiegel) und DER BAA- DER MEINHOF KOMPLEX (R: Uli Edel) wurde Nico Krebs jeweils



zum Golden Reel Award der Motion Pictures Sound Editors nominiert.

STEPHAN MICUS (Musik)

Geboren 1953. Mit sechzehn Jahren unternahm

Stephan Micus seine erste Reise in den Orient – der Beginn einer bis heute andauernden Faszination für die Vielfalt musikalischer Kulturen. Überall auf der Welt studierte Micus eine Vielzahl traditioneller Instrumente und Spieltechniken bei einheimischen Meistern und schuf in seinen Kompositionen und Konzerten immer wieder neue Kombinationen und Klänge, die seine Vision von transkultureller Musik reflektieren. Ebenso entwickelt er eigene Instrumente wie die Chord-Zither oder eine 10-14-saitige Gitarre. Stephan Micus hat inzwischen fast 20 Alben veröffentlicht; viele renommierte Tanzensemble nutzen seine Arbeit für ihre Produktionen. Filme, in denen seine Kompositionen verwendet wurden, sind u.a. SAAMELAINEN (2007, R: Anastasia Lapsui), VOLEURS DE CHEVEAUX (2007, R: Micha Wald) und LA MAISON DE LA MÉMOIRE (1983, R: Samy Pavel).

DER NUTZEN DES WINDES

Über Jahrhunderte war die technologische Entwicklung eng mit dem Wind verbunden, lange waren Segelschiffe und Windmühlen die größten Maschinen. Der Wind wurde genutzt bei ausgefeilten Kulturtechniken wie der Haltbarmachung von Lebensmitteln oder beim Bau und der Konstruktion von leistungsfähigen Kühlsystemen. In der modernen ökologisch orientierten Architektur werden solche Systeme zunehmend wieder eingesetzt.

Die Entwicklung der Windkraft zur Gewinnung elektrischer Energie setzte Ende des 19. Jahrhunderts ein, als Pioniere in Schottland und den USA Windräder mit Generatoren koppelten. Durch den massiven Einsatz fossiler Brennstoffe geriet die Windenergie fast in Vergessenheit, bis in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts – wegweisend war u.a. die Technische Hochschule Stuttgart – die Entwicklung moderner Windtechnologie durch die Einbeziehung des Know Hows der Flugzeugkonstruktion einen wesentlichen Schub erhielt. Allerdings setzte man zu dieser Zeit auf die Zentralisierung der Energieversorgung: Lokal immer noch vorhandene Windmühlen wurden mit Hilfe einer staatlichen Abwrackprämie stillgelegt.

In den 70er und 80er Jahren waren es vor allem kleinere Unternehmen und andere Pioniere, die die Entwicklung der Windenergie vorantrieben – der Löwenanteil der Forschungsgelder floss in die Kernenergie. Nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl steigerte das Stromeinspeisungsgesetz von 1991 durch Festlegung der Windstromvergütung das Interesse an der Windtechnologie erheblich. Seitdem ist ihre Leistungsfähigkeit rapide gestiegen. Erbrachten Windkraftanlagen 1993 Leistungen von ca. einem halben Megawatt, werden 2011 bereits 7,5 MW erreicht. Zunehmend spielt die Errichtung von Offshore-Windanlagen auf offener See eine Rolle in den Planungen. Das Land mit der höchsten Windenergieleistung ist China mit 63 Gigawatt, dahinter folgen die USA mit 47 Gigawatt und Deutschland mit 29 Gigawatt.

BREATHING EARTH SUSUMU SHINGUS TRAUM

REGIE, KAMERA, SCHNITT Thomas Riedelsheimer

TON Shinya Kitamura, Pedro Meijo, Brian Howell, Gerrit Lucas, Anna Brass, Stefan Tolz

KAMERAASSISTENZ Jürgen Kemmer, Isabel Alvarez, Christian Temme

ZUSÄTZLICHE KAMERA Yasuko Shingu, Kyuya Suzuki (Helicam), Dave Tarvit (Luftaufnahmen)

LOCATION MANAGERS Murray Donaldson, Malte Jaspersen, Toshiro Matsuya, Dagmara Wozniak

SOUND DESIGN Nico Krebs

MISCHTONMEISTER Hubertus Rath

SCHNITTVORBEREITUNG Anna Brass, Felix Riedelsheimer, Jan Wilm Schmülling

SCHNITTASSISTENZ Yuki Teramachi

TRANSKRIPTION UND ÜBERSETZUNG Mieko Azuma, Verena Burrati, Miriam Chauvistré, Stephanie Hills, Masayo Kajimura, Asako Kowalsky, Yuki Kowalsky, Magdalena Kukolj, Suniko Ogawa, Susanne Schmidt-Wussow, Hiroe Schöninger-Kuroiwa, Arai Translation Service, Yuri Uozumi, Frances Walker

POST PRODUCTION SUPERVISOR Michael Sängler

SOUND MIX CinePostproduction GmbH, Bavaria Bild & Ton

KOPIERWERK ARRI München

Gefilmt auf Kodak mit ARRI Kameras

SUSUMUS BILDER UND ZEICHNUNGEN AUS DEN BÜCHERN

WIND PLANET, 2004 Fukinkan Shoten Publishers, Inc.

LITTLE POND, 1999 Fukinkan Shoten Publishers, Inc.

MUSIK KOMPONIERT UND EINGESPIELT VON STEPHAN MICUS – VON DEN ALBEN

SNOW | ON THE WING | TO THE EVENING CHILD

DARKNESS AND LIGHT | LISTEN TO THE RAIN

WINGS OVER WATER | KOAN

ECM 2008, 2006, 1992, 1990, 1983, 1981

USED BY ARRANGEMENT WITH ECM Records GmbH

PRODUCTION MANAGERS Rohanna Law, Dave Tarvit

PRODUKTIONSASSISTENZ Eva Blondiau, Frances Walker

FILMBUCHHALTUNG Andrea Rupp, Catherine Hitchmough

REDAKTION Sabine Rollberg (WDR/ARTE),

PRODUZENTEN Leslie Hills, Stefan Tolz

EINE PRODUKTION VON Filmpunkt und Skyline

IN KOPRODUKTION MIT WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE

PRODUKTION GEFÖRDERT VON

FFA, Film- und Medienstiftung NRW, BKM, DFF, Creative Scotland

IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN

VERLEIH GEFÖRDERT VON Film- und Medienstiftung NRW und BKM

D / UK 2012

93 min, 35mm/DCP, 1:1,85, Dolby Digital



Im Verleih der PIFFL MEDIEN
 Boxhagener Str. 18 | 10245 Berlin
 info@pifflmedien.de | www.pifflmedien.de

Pressebetreuung HOEHNEPRESSE.DE
 Boxhagener Str. 18 | 10245 Berlin
 info@hoehnepresse.de | www.hoehnepresse.de

AB 27. DEZEMBER IM KINO !

www.breathing-earth.de